



Der Naturgarten als Antwort auf den Klimawandel

Klimawandel – kein abstraktes Phänomen, sondern schon längst in unserem Alltag angekommen. Trockene Sommer, milde Winter, extreme Hitze, Stürme und Starkregenphasen machen sich auch im eigenen Garten bemerkbar und führen zu neuen Herausforderungen.

Seinen Garten naturnah zu gestalten und pflegen bietet sich hier als zukunftsweisende Maßnahme an. Naturgärten fördern außerdem die Artenvielfalt (Biodiversität), deren Verlust zu den größten Bedrohungen des Klimawandels zählt, da es durch ihn zu einer Beeinträchtigung unserer Ernährungssicherheit kommt.

Folgende Maßnahmen können umgesetzt werden, um den eigenen Garten klimafit zu machen:

- Pflanzen und erhalten Sie Bäume, insbesondere Laubbäume – sie sind die einzig effektiven Klimaanlage. Während Sonnensegel oder -schirme gar nicht abkühlen, sondern lediglich vor der UV-Strahlung schützen, ist es durch die Verdunstungskälte unter Laubbäumen fünf bis sechs Grad kühler. Vor allem alte Bäume sollten möglichst erhalten werden – sie haben einen viel höheren Wirkungsgrad bei der Kühlung, da sie eine ausgewachsene Krone haben. Um den Effekt einer 80-jährigen Buche zu ersetzen, müsste man 2.000 junge Buchen pflanzen.
- Pflanzen Sie Hecken aus heimischen Wildgehölzen und Sträuchern, damit schattige Plätze mit kühlem Kleinklima entstehen. Diese bieten auch Vögeln, Säugetieren und Insekten einen Lebensraum.
- Verzicht auf niedrig gemähte „englische“ Rasenflächen. Kräuterrasen und Blumenwiesen sind wesentlich robuster und Nahrungsquelle für Bienen & Co.
- Verwenden Sie ausschließlich torffreie Erde, das hilft, Kohlendioxid einzusparen und Lebensräume für bedrohte Arten zu sichern.
- Regenwasser nutzen: Einfahrten, Wege und Plätze versickerungsfähig gestalten und Dachwasser nicht in die Kanalisation leiten, sondern zum Gießen sammeln. Gut zugängliche kleine oder größere Wasserstellen sind an heißen Tagen wichtige Oasen für die Tierwelt und sorgen für ein angenehmes Mikroklima.
- Kletterpflanzen an Hausmauern, Pergolen und Garten-Hütten reduzieren die in der Sommerhitze entstehende Abstrahlungswärme und bilden auch im Winter eine zusätzliche Isolationsschicht.

- Nicht täglich gießen, denn sonst entwickeln Gras und andere Pflanzen nur kurze Wurzeln und sind schlechter hitzeverträglich. Bei der Auswahl der Pflanzen auf deren Hitzeresistenz achten. Gräser, Kräuter und viele Staudengewächse (etwa Lavendel, Schafgarben, Salbei, hohe Fetthenne), brauchen keine oder kaum Bewässerung und sind Nahrungsquelle für Insekten wie Schmetterlinge, Bienen und Hummeln.
- Eine dicke Multschicht, z.B. mit Rasenschnitt, hält im Stauden- und Gemüsebeet die Feuchtigkeit im Boden und setzt zusätzlich während des Kompostierungsprozesses Nährstoffe frei.
- Kaufen Sie Pflanzen in der Gärtnerei aus Ihrer Region. Sie sind an Boden und vorherrschende Klimaverhältnisse vor Ort angepasst und somit widerstandsfähiger.

©Natur im Garten Burgenland 2021

Kontakt:

Natur im Garten Burgenland

Joseph Haydn- Gasse 11

7000 Eisenstadt

02682/ 62282

burgenland@naturimgarten.at

Für weiterführende Informationen zur Vergabe der Gartenplakette, praktische Tipps und Veranstaltungshinweise rund um naturnahes Gärtnern abonnieren Sie unseren Newsletter und besuchen sie uns auf <https://www.facebook.com/naturimgartenburgenland/>